

Sanierung der bernischen Finanzen und Lehrerinnenbesoldung

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerinnenzeitung**

Band (Jahr): **39 (1934-1935)**

Heft 3

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-313012>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

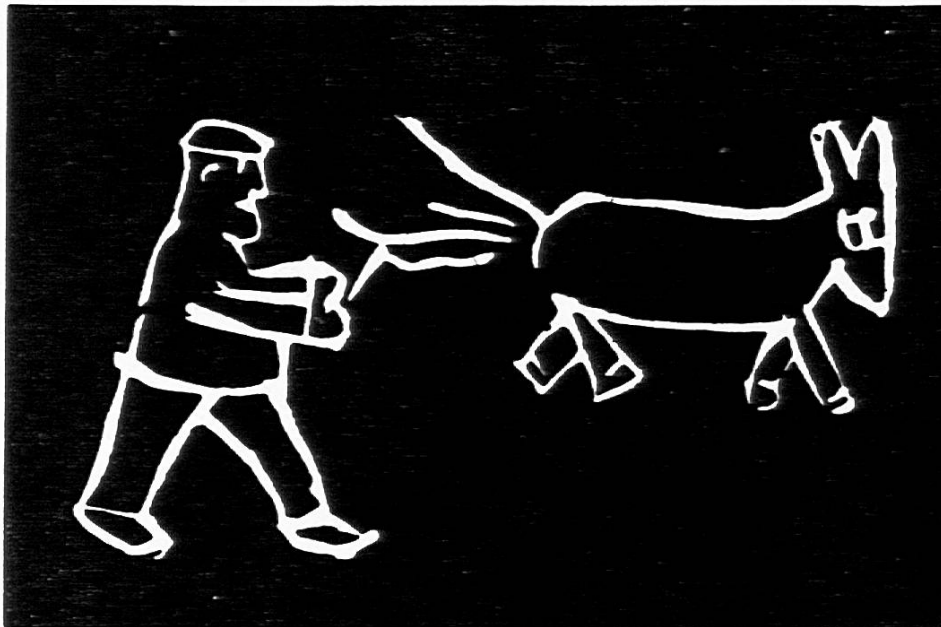
Ich schreibe mir immer auf, wie die Kinder die Zeichnungen, solange sie in unserm Studio ausgestellt sind, kritisieren. Immer finden unsere Schülerinnen die fremden Arbeiten reizend, jedoch kritisieren sie auch gelegentlich Entwurf und Zeichnung (wenn das auch nicht gerade ihre starke Seite ist). Diesmal ist die ganze Schule in den Kopf eines nachdenklichen kleinen Japaners verliebt, die Zeichnung eines neunjährigen Kindes.

Wenn ich die Zeichnungen zum ersten Male jüngeren Schülerinnen zeige, so erkläre ich ihnen an Hand eines Atlases, woher die Zeichnungen kommen und auf welchem Wege. Manchmal gebe ich sie der Geographielehrerin, die sie dann weiter verwendet. Diese Woche haben die Zeichnungen aus Kobe zu der Bitte einer höhern Klasse geführt, eine Stunde über japanische Kunst zu bekommen.

Zurzeit scheint der Internationalismus ausser Mode zu sein, aber es sind noch genug unter uns, die glauben, dass nur durch die Pflege des gegenseitigen Verständnisses und guten Willens unter Kindern der Frieden, ja sogar das Leben der Völker fortbestehen kann. Zu diesem Ziel soll dieser Austausch, soweit es in diesem Rahmen möglich ist, beitragen.

Ich glaube, dass mehr Versuche dieser Art auf so vielen Gebieten wie nur möglich in aller Stille das vollbringen könnten, was alle unglückseligen Konferenzen, von denen Zeitungen melden, so schwierig finden.

Mrs. A. Eccott, London.



Linolschnitt

Sanierung der bernischen Finanzen und Lehrerinnenbesoldung

Der bernische Regierungsrat hat beschlossen, dem Grossen Rat im Rahmen eines Programms zur Sanierung der kantonalen Finanzen auch einen Antrag auf Herabsetzung der Lehrerinnenbesoldungen zu unterbreiten, und zwar sollen die Grundbesoldungen der Primar- und Sekundarlehrerinnen um Fr. 250, diejenige der Arbeitslehrerinnen um Fr. 50 pro Klasse und die der Verheirateten

ausserdem um sämtliche Alterszulagen, d. h. um Fr. 1500 herabgesetzt werden!

Die vorgesehene Massnahme bedeutet für die bernischen Lehrerinnen eine Herabsetzung ihrer Besoldung um $7\frac{1}{2}\%$, wozu noch $6\frac{1}{2}\%$ durch den schon letztes Jahr beschlossenen allgemeinen Abbau kommen, so dass die Lehrerinnen innert Jahresfrist eine Einnahmenverminderung von 14% (die Verheirateten von 42% !) zu tragen haben würden.

Der kantonal-bernische Lehrerinnenverein und der bernische Lehrerverein haben in dieser Sache sofort Fühlung genommen und gemeinsame energische Abwehr beschlossen, wobei der bernische Lehrerverein von der Einsicht ausgeht, er habe hier nicht nur die Interessen seiner weiblichen Mitglieder zu vertreten, sondern damit auch einem Einbruch in das bernische Lehrerbildungsgesetz vom März 1920 zu wehren, der weittragende Folgen für die gesamte Lehrerschaft haben würde. Der Kantonalvorstand des bernischen Lehrerinnenvereins hat an seiner Sitzung vom 3. November 1934 folgende Resolution gefasst:

« Der Vorstand des kantonal-bernischen Lehrerinnenvereins hat in seiner Sitzung vom 3. November 1934 Stellung genommen zu den Vorschlägen der Regierung über den Abbau der Lehrerinnenbesoldungen. Er gibt der tiefen Beunruhigung Ausdruck, die das Vorgehen des Regierungsrates in allen Kreisen der Lehrerinnen hervorgerufen hat. Er protestiert gegen das geplante Herausgreifen der Lehrerinnengruppen aus der ganzen Besoldungsordnung und sieht darin eine schwere Beeinträchtigung nicht nur des Lehrerinnenstandes, sondern der berufstätigen Frauen überhaupt. Er mahnt die übrigen Verbände zum Aufsehen und macht die Regierung auf die verhängnisvollen Folgen aufmerksam, die eine solche ungerechtfertigte Massnahme auf die Arbeitsfreudigkeit, den Berufseifer und das Vertrauen in die Behörden haben muss. Der Abbau in dem erschreckenden Ausmasse von $15-42\%$ nimmt weder auf die Arbeitsleistung, noch auf die sozialen Verpflichtungen irgendwelche Rücksicht. Der Kantonalvorstand hat mit Befriedigung Kenntnis davon genommen, dass die leitenden Organe des bernischen Lehrervereins, in richtiger Erkenntnis der Gefährdung des ganzen Besoldungsgesetzes, gegen die geplanten Massnahmen eindeutig Stellung bezogen haben. Er spricht die Hoffnung aus, dass die Behörden und die Volksvertreter einsehen werden, dass ein solches Vorgehen der bernischen Volksschule schweren Schaden zufügen muss. »

Mitteilungen und Nachrichten

Aufruf an die Sektionspräsidentinnen und Delegierten. Ich habe in Zürich am 9. Juni 1934 für jede Delegierte eine Zusammenstellung von Propagandaschriften verschiedenster Jugendfürsorgeinstitutionen bereitgehalten. Wer hilft nun mit und macht dafür Propaganda in der Sektion? Wenn Sie mir eine « Bestellkarte » senden, so werde ich Ihnen das Material prompt durch die entsprechende Institution zustellen lassen.

Auf rege Zusammenarbeit hofft Marguerite Staebelin, Aarau, Westallee 11.

Freunde Schweiz. Volksbildungsheime. Im kommenden Winter finden im Heim « Sonnenblick » in Walzenhausen drei Jungmännerkurse statt, und zwar